

FONO-KRITIK / FONO-PRISMA

NEUVERÖFFENTLICHUNGEN

Literatur

Gehetzt gelesener Kafka.

KAFKA, Die Verwandlung, Sprecher: Helmut Lohner;
DG 2570024 (1 S 30)
Aufnahmedatum: 1982
Klangbild: Klar, raumfüllend.
Fertigung: Kratzer auf der 2. Seite.

Franz Kafka hat zeitlebens versucht, mit dem fertig zu werden, was wir in Neudeutsch mit Autoritätsproblem zu benennen gewohnt sind. Die Metamorphose des Gregor Samsa in einen riesigen, unappetitlichen Käfer indiziert nichts anderes als die Verweigerung eines kleinen Handlungsreisenden, sich der ihm auferlegten, doch stets stumpf erfüllten Verantwortung und Pflichten seiner Familie und seinem Chef gegenüber zu entziehen. Kafkas „Verwandlung“ entlarvt gleichzeitig menschliche Hybris und die Obsessionen eines einzelnen. Die Eltern und die Schwester Gregors zeigen sich nach dessen Verwandlung wie sie sind: grausame Nutznießer eines pflichtergeben Geld verdienenden Sohnes und Bruders, der die väterliche Übermacht und

die Lieblosigkeit seiner Familie erst recht zu spüren bekommt, als sich sein vermeintlich wahres Ich offenbart. Gregor ist animalischer Kriecher, nichtwürdiges Ungeziefer, dem allenfalls noch menschliches Denken und ein paar menschliche Bedürfnisse anhaften. Gregor stirbt an einer riesigen, eitrigen Wunde wie auch der Junge in Kafkas Erzählung „Der Landarzt“. Und diese Wunde ist immer Hinweis auf ungeliebte Sexualität, nach Kafka eine unheilbare Verletzung. Die Verständigung mit dem anderen Geschlecht, auch mit der zur Frau erblühenden Schwester wird unmöglich. Die Existenzangst des Gregor Samsa setzt sich aus einer



Vielfalt verschiedener Ängste zusammen, die nur durch den Tod gegenstandslos werden. Gregor Samsa wird ein sanfter Tod gewährt. Weggekehrt wird er von den Menschen wie Vieh. Helmut Lohner erhebt triumphal seine Stimme, als er das Dienstmädchen beim Anblick des toten Käferkörpers aufjubeln läßt: „Es ist krepier!“ Und gleich drauf säuselt er ein höhnisches „Tot?“ als ängstliche Mutter Samsa. Wie Lohner eben generell Kafkas Erzählung grell überzeichnet, das Schicksal Gregors in dichtgedrängtem satirischen Tonfall noch grausamer erscheinen läßt als es sowieso schon ist. Dabei gelüftet es den Zuhörer schon bald, den Plattenspieler abzuschalten, denn Lohner energiert mit seiner vielfältig in verschiedenen Rollen variierenden Stimme. Maschinengewehrartig bricht die Stimme aus ihm hervor, läßt keine Zeit zu atmen oder zu denken. Scharf artikuliert er mit der Stimme eines kalten Dokumentators, dem jede anteilmessende Regung fremd ist. So, als sei ihm „Die Verwandlung“ lästig, rasselt er den für die zum 100. Geburtstag Kafkas gedachte Aufnahme herunter. Oder vielleicht ist es auch bloß der Zwang, eine bestimmte Menge Text auf eine Schallplattenplatte zu kriegen. Und an gewissen Stellen hat man gar das Gefühl, in ein Kabarett geraten zu sein. Dann nämlich, wenn Lohner den Gregor tierisch krächzen, den Vater pastos poltern und den schleimigen Prokuristen subaltern knödeln läßt. Mehr Einfachheit, mehr Ruhe, weniger gehetzte Aufregung hätte dieser Interpretation durch einen Schauspieler von der Güte Helmut Lohners sicherlich wohlgetan.

Eva-Elisabeth Fischer

Da sich aus Platzgründen innerhalb unseres Rezensionsteils neben den Platten des deutschen Markts nur ein kleiner Teil wichtiger ausländischer Aufnahmen einer detaillierten Kritik unterziehen läßt, stellen wir Ihnen an dieser Stelle aus der Fülle des internationalen Schallplattenmarkts herausragende Produktionen vor. Die Einordnung einer Veröffentlichung in die Rubrik „Fono-Prisma“ hat bereits als eine grundsätzliche Empfehlung zu gelten, da jede der angeführten Platten genauestens durchgehört wurde. Um eine Kurzbewertung des Produkts zu ermöglichen, beziehen wir die graphischen Zeichen der Fono-Kritik auch hier ein.

Von Knut Franke

Bezugsquelle:
 Schwann-Verlag, Düsseldorf
 (über den Fachhandel)

- **Cupis de Camargo**, Symphonies pour Cordes op. III; Orchestre Symphonique de Liège, Gerard Cartigny; *Musique en Wallonie MW 80011 (1 S 30)*.
 - **Fetis**, Streichquartett Nr. 2, Quintett Nr. 1 für zwei Violinen, zwei Bratschen und Violoncello; Le Quatuor a Cordes de Bruxelles; *Musique en Wallonie MW 80007 (1 S 30)*.
 - **Jongen**, Klavierwerke (Auswahl); Marcelle Mercenier (Klavier); *Musique en Wallonie MW 80012 (1 S 30)*.
 - **Lekeu**, Deuxième Etude Symphonique, Fantaisie contrapuntique sur un craminon liegeois; Orchestre Symphonique de Liège, Paul Strauss.
 - *Musique en Wallonie MW 80009 (1 S 30)*.
 - **Vieuxtemps**, Streichquartette Nr. 2+3; Quatuor Maurice Raskin; *Musique en Wallonie MW 80039 (1 S 30)*.
- Es ist sehr verdienstvoll, daß die Firma Schwann diese aus regionalem Enthusiasmus geborene Reihe der musikalischen

Stammesrepräsentanz der Wallonen in Deutschland exklusiv vertreibt; was weniger erfreut, ist die Tatsache, daß der Rang der Einspielungen recht unterschiedlich geraten ist. So klingen beispielsweise die Fetis-Quartette erbärmlich; die Lekeu-Platte ist recht akzeptabel; im allgemeinen aber hat die Reihe nur informativen, daher allerdings nicht geringen Wert in Anbetracht der Alternativlosigkeit des Repertoires auf Platten. Eine Ausnahme bildet in dieser Reihe die Platte mit Klavierwerken von Joseph Jongen (1873-1953), die eine repräsentative Auswahl dieses Meisters neben und nach Debussy und Ravel enthält. Die Interpretin Marcelle Mercenier sorgt für hohes, wenn auch gallisch-herbes Klavierspiel.

Bezugsquelle:
 TIS/Teldec-Import-Service, Hamburg
 (über den Fachhandel)

- ★ **Beethoven**, Sonaten für Klavier und Violine F-Dur op. 24 und A-Dur op. 47; Claudio Arrau (Klavier), Joseph Szigeti (Violine); *Ricordi Orizzonte OCL 16158*

Eine hochinteressante Aufnahme aus Szigetis Spätzeit (sie wurde erstmals 1963 bei Vanguard publiziert); für Violinfreunde wie für Pianisten gleichermaßen von besonderem Studieninteresse.

- ★ **Brahms**, Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98; London Symphony Orchestra, Arpad Joo; *Sefel-Records 5002*
- Eine der treibendsten und klangschönsten „Vierten“, was jedoch keineswegs der digitalen Aufnahmetechnik anzurechnen ist, sondern ausschließlich dem exzellenten Dirigat von Joo.

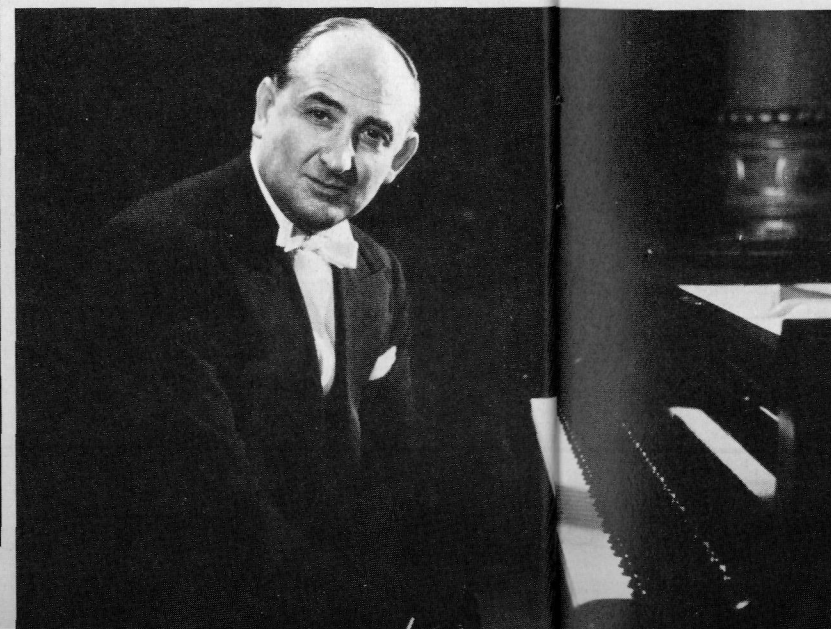


Foto: Philips

- ★ **Busoni**, Fantasia Contrappuntistica Improvisationen über Bachs Choral „Wie wohl ist mir, o Freund der Seele“ Duettino concertante nach Mozart und Mozarts Fantasia für eine Orgelwalze – für zwei Klaviere bearbeitet; Michele Campanella und Laura de Fusco (Klavier); *Italia-Fonit Cetra 70094 (1 S 30)*
 - Eine wichtige Veröffentlichung, vor allem wegen Busonis Fantasia Contrappuntistica, die hervorragend interpretiert wird.
 - **Chopin**, 19 Lieder op. 74, **Chopin-Liszt**, sechs Transkriptionen Chopinscher Lieder; Leyla Gencer (Sopran) und Nikita Magaloff (Klavier); *Arkadia-Fonit Cetra NARK 101 (2 S 30)*
- Dies ist eine Edition, die vom Programm her wichtig ist und in dieser Kombination von allen Chopin-Liedern und den sechs Liszt-Transkriptionen längst fällig war. Interpretatorisch bin ich vor allem hinsichtlich des Pianisten nicht völlig glücklich; doch: s.o.

- ★ **Chopin**, Ballade Nr. 4 op. 52, 2. Scherzo Nr. 2 op. 31, Allegro de Concert op. 46, Largo o. op. Bolero op. 19; Arnaldo Cohen (Klavier); *Ricordi RCL 27023 (1 S 30)*
 - ★ Eine Chopin-Anthologie, die bedachtsam zusammengestellt und nicht ohne Sensorium interpretiert wurde; doch liegt ihr Wert in der bislang besten Aufnahme des Allegro de Concert op. 46.
 - ★ **Haydn**, Sonate Es-Dur Hob. XVI: 49 und Es-Dur Hob. XVI: 52; Malcolm Bilson, (Fortepiano) (Nr. 49: Kopie nach Stein; Nr. 52: Kopie nach Walter); *Nonesuch 78018 (1 S 30)*
- Die Aufnahme interessiert wegen der benutzten Instrumentenkopien, die ausgezeichnet und sehr verschieden klingen. Die Interpretation hat hervorragendes Niveau und läßt kontinentale Versuche

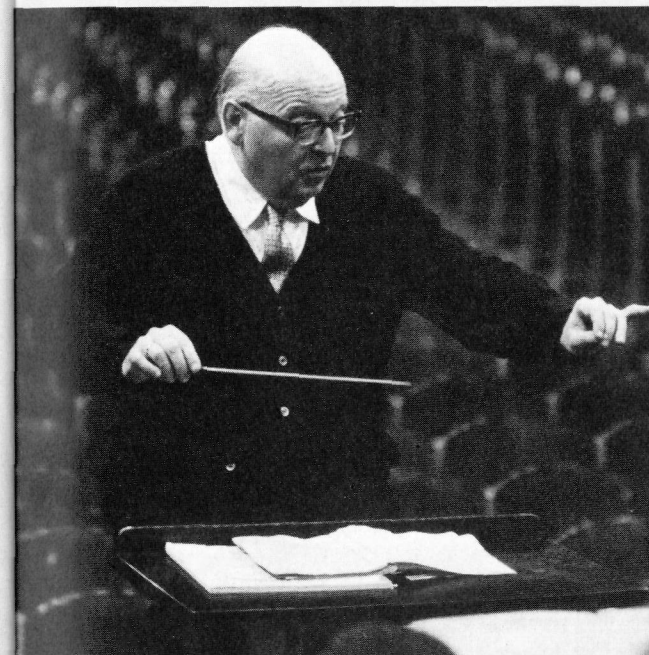


Foto: Erich Lehner

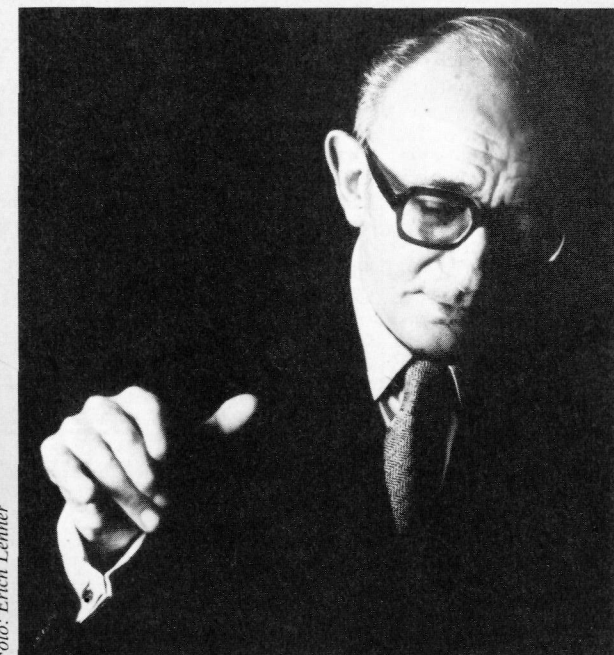


Foto: Fritz Curzon

Der Pianist Nikita Magaloff (links außen) begleitet die Sopranistin Leyla Gencer bei einer Einspielung mit Chopin-Liedern. Beethoven-Sonaten für Violine und Klavier liegen jetzt wieder mit dem Geiger Joseph Szigeti (Foto) vor. Claudio Arrau assistierte

- ★ an denselben Werken hinter sich zurück. **Mozart**, Divertimenti Nr. 1 + 17 (K. 136 + 334); Philharmonica Quartett Berlin, Wolfgang Güttler (Kontrabaß), Norbert Hauptmann und Dieter Fischer (Horn); *Denon 7051 (1 S 30) Digital*
 - ★ Eine der besten Kammermusikaufnahmen der letzten Zeit! Ausgezeichnete Aufnahmetechnik und hervorragende Interpretation machen diese Platte kostbar.
 - ★ **Schubert**, Sonate D-Dur op. 53 und Moments musicaux op. 94; Clifford Curzon (Klavier); *Decca JB 145 (1 S 30)*
 - ★ Eine der ganz großen Schubert-Interpretationen von Curzon speziell und in der Schubert-Interpretationsgeschichte allgemein.
 - ★ **Tschaikowsky**, Sinfonie Nr. 6; Tonhalle Orchester, Zürich, Josef Krips; *Accord 140 071 (1 S 30)*
- Nicht nur für Verehrer des großen Diri-

Tschaikowskys Sechste unter der Leitung von Joseph Krips (links außen) stellt einen Kontrapunkt zu konventionellen Aufnahmen dar. Auf Schallplatte und im Konzert bot Clifford Curzon (Foto) Schubert-Interpretationen, die Geschichte gemacht haben

genten ein Muß; dieser Tschaikowsky hat ehernes Maß und zeigt das besondere, sehr individuelle Verständnis von Krips für dieses Werk. Insofern ist es ein Kontrapunkt zu gängigen, konventionellen Aufnahmen, was hier geboten wird.

Bezugsquelle:
 OPUS E, D-7500 Karlsruhe,
 Kriegstraße 161
 (direkt an den Verbraucher)

- ★ **Ravel**, Valse nobles et sentimentales, Pavane pour une infante défunte, Miroirs, Serenade grotesque; Therese Dussaut (Klavier); *Pandora (USA) PAN 108 (1 S 30)*
- Eine vorzügliche Ravel-Anthologie (die „Miroirs“ als Live-Mitschnitt) und die „Serenade grotesque“ als Plattennovität (sie wurde erst 1975 publiziert).

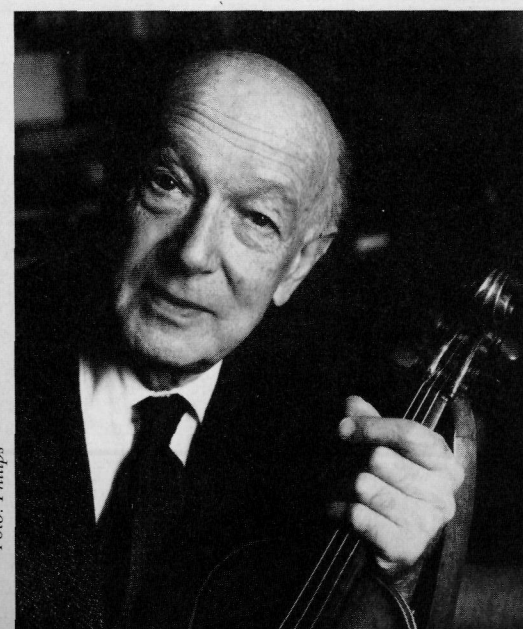


Foto: Horst Tappe